

VSETH, CAB E27, Universitätstrasse 6, 8092 Zürich

Ihre Ansprechperson Julia Bogdan

Schweizerische Bundeskanzlei
Bundeshaus West
3003 Bern
Schweiz

T +41 44 632 57 07
E praesidentin@vseth.ethz.ch
O VSETH Präsidium
D 03.02.2024

Sparen an der Bildung heisst sparen an der Zukunft

Sehr geehrte Frau Bundespräsidentin Amherd,
Sehr geehrte Damen und Herren Bundesrätinnen und Bundesräte,

Die angekündigte Budgetkürzung bei den beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen hat bei den Studierenden der ETH Zürich Bestürzung ausgelöst. Wir befürchten, dass sich unsere Studiensituation weiter verschlechtert und vor allem die Qualität des Studiums leidet. Angesichts der steigenden Studierendenzahlen sind Budgetkürzungen bei den beiden ETHs unverantwortlich. Denn durch kurzfristige Sparmassnahmen bei der Bildung leidet langfristig auch die Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz. Wir fordern Sie, sehr geehrte Damen und Herren Bundesrätinnen und Bundesräte, deshalb auf, diesen Sparbeschluss im Interesse der kommenden Generationen zu überdenken und rückgängig zu machen.

Bereits bei der Veröffentlichung der Botschaft zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation für die Jahre 2025-2028 (BFI-Botschaft 25-28) hat der VSETH dargelegt, dass ein Budgetwachstum im BFI-Bereich von 2,5% unerlässlich ist, um die Lehre und Forschung an der ETH Zürich auf dem aktuellen Niveau fortzusetzen und damit Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger für die Zukunft unseres Landes auszubilden. Mit grossem Bedauern mussten die Studierenden der ETH feststellen, dass unsere Argumente keine Wirkung zeigten. Im Gegenteil: Inzwischen sieht sich die ETH Zürich mit weiteren Kürzungen konfrontiert. Dies steht klar im Widerspruch zu den Zielen für die Legislaturperiode 2023-2027, die Sie am 25. Januar veröffentlicht haben.

Unter Ziel 4 nehmen Sie sich vor, dass die Schweiz in Bildung, Forschung und Innovation führend bleibt. Zurzeit ist die Schweiz noch das innovativste Land der Welt, sie führt die globale Rangliste der innovativsten Länder zum 13. Mal in Folge an.¹ Diesen Status hat die Schweiz nicht zuletzt der exzellenten Lehre und Forschung des ETH-Bereichs zu verdanken. Ohne ausreichende Investitionen des Bundes in Bildung und Forschung wird die Schweiz diesen Status jedoch nicht halten können. Angesichts des Fachkräftemangels und der in diesem Licht erfreulich steigenden Studierendenzahlen, wäre anstatt der geplanten Einschnitte eine Aufstockung des Budgets notwendig.

¹ Global Innovation Index 2023: Innovation in the face of uncertainty

Eine weitere Budgetkürzung um 100 Millionen Franken hat gravierende Auswirkungen auf die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen. In den letzten Jahren konnten die steigenden Studierendenzahlen zwar durch organisatorische Anpassungen und Innovationen in der Lehre bewältigt werden, dies wird jedoch fortan nicht mehr möglich sein. Die ETH Zürich wird ihre Leistungen kürzen müssen, was zwangsläufig zu einer stetigen Verschlechterung der Qualität von Lehre und Forschung führen wird. Jeder Franken, der in den ETH-Bereich investiert wird, generiert in der Schweiz mehr als das Fünffache an Wertschöpfung.²

Dieser enormen Wertschöpfung liegt aber eine stabile und weitsichtige Investition zugrunde. Solch einschneidende Sparmassnahmen im Bildungsbereich, wie nun von Ihnen angekündigt, werden weit mehr als nur die ETH treffen. Sie werden längerfristig die gesamte Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft und unsere führende Position als Industrie- und Innovationsstandort im internationalen Vergleich massiv schwächen.

In der Lehre sind die Mittel aufgrund des immensen Studierendenwachstums der letzten Jahre bereits jetzt schon nur knapp ausreichend, um die Qualität beizubehalten. Mittels Weiterentwicklungen der Curricula und der Einführung neuer Lehrformen konnte die ETH Zürich das auch im internationalen Vergleich exzellente Ausbildungsniveau zwar halten, die Möglichkeiten zur Realisierung von Skaleneffekten sind jedoch beschränkt. Ein Faktor ist dabei die Knappheit der Infrastruktur. Eine Bedarfsaufnahme der Lernumgebungen an der ETH Zürich zeigt, dass es bereits im Jahr 2020 an rund 2000 Lernplätzen fehlte.³ Bei anhaltendem Wachstum der Studierendenzahlen wird sich diese Zahl bis 2030 verdoppeln. Auch die Hörsäle und Labore sind am Anschlag. Das ist insofern alarmierend, als sich die Lehre an den beiden ETH durch einen starken Bezug zur praxisnahen Forschung auszeichnet. Denn bei der Arbeit im Labor eignen sich Studierende die praktischen Kompetenzen an, die sie in den Arbeitsmarkt mitbringen. Fehlende Infrastruktur wird also in jedem Fall eine Verschlechterung der Lehre mit sich bringen.

Ein zweiter Faktor sind die personellen Ressourcen. Da die Zahl der Studierenden viel schneller wächst als die Zahl der Dozierenden, verschlechtert sich das Betreuungsverhältnis laufend. Bereits heute liegen die beiden ETH in diesem Bereich international im Rückstand. Das Departement Mathematik der ETH Zürich sah sich aus genau diesem Betreuungsmangel im letzten Jahr leider gezwungen, die Bachelorarbeiten abzuschaffen - für die Studierenden ein enormer Verlust. Eine weitere Verschlechterung des Betreuungsverhältnisses wird sich zwangsläufig auch in einer Verschlechterung der Ausbildung niederschlagen.

Die Qualität der Lehre kann bei weiter steigenden Studierendenzahlen nur gehalten werden, wenn auch die Investitionen in den Lehrkörper, die Lehrentwicklung und die Infrastruktur steigen. Angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels, gerade im Bereich der hochqualifizierten Ingenieurinnen und Ingenieure und Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler, spielen die beiden ETH eine entscheidende Rolle. Nimmt die Qualität der Ausbildung ab, werden künftige Generationen von Studierenden auf dem Arbeitsmarkt weniger leisten können. Damit leidet die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit der Schweizer Wirtschaft. Dieser Schaden ist langfristig und wird sich nicht mit kurzfristigen Investitionen in ein paar Jahren beheben lassen.

²ETH-Rat. "Der ETH-Bereich erzeugt 100'000 Arbeitsplätze und 13 Milliarden Franken Wertschöpfung – ETH-Rat." ETH-Rat, 29 January 2018, <https://ethrat.ch/de/der-eth-bereich-erzeugt-100000-arbeitsplaetze-und-13-milliarden-franken-wertschoepfung/>. Accessed 31 January 2024.

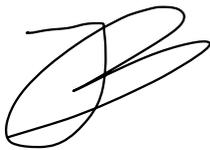
³ Akademische Dienste, ETH Bibliothek, VSETH. (2021). ETH Zürich: Bedarf Lernumgebungen. Bedarfsanalyse und Bedürfnisformulierung für Lernumgebungen und Studierenden-Arbeitsplätzen. ETH Zürich.

Wir sind uns bewusst, dass die finanzielle Situation der Schweiz angesichts der weltpolitischen Lage und der Krisen der Vergangenheit und Gegenwart angespannt ist. Nichtsdestotrotz betrachten wir es als gravierenden Fehler und als Gefahr für die Schweizer Gesellschaft, jetzt drastisch weniger in Bildung und Forschung zu investieren. Eine Kürzung der Investition wird in den nächsten zehn Jahren zu weitaus grösseren Einschnitten führen, welche die Wirtschaftskraft der Schweiz nachhaltig schwächen werden.

Angesichts dieser Fakten, insbesondere der langfristigen Auswirkungen von Kürzungen im Bildungsbereich, appellieren wir eindringlich an Sie, Ihre Entscheidung zu überdenken. Es geht hier nicht nur um finanzielle Aspekte, sondern um die künftigen Generationen, die Weiterentwicklung der Innovationskraft und damit die Wahrung des Wohlstandes unserer Gesellschaft.

Mit freundlichen Grüssen

Im Namen der Studierenden an der ETH,



Julia Bogdan, Präsidentin VSETH



Nadège Widmer, Co-Präsidentin VSS

Gazmendi Noli, Co-Präsident VSS

Zum VSETH

Der VSETH (Verband der Studierenden an der ETH Zürich) ist die offizielle Vertretung der Studierenden an der ETH. Er vertritt zirka 20'000 Studierende und ihre hochschulpolitischen Interessen gegenüber dem Bund, den Kantonen und der ETH.

Kontakt

Julia Bogdan, VSETH-Präsidentin

praesidentin@vseth.ethz.ch

Telefon Büro: +41 44 63 27527